

## **S 15/16 Frauenbild**

### **Klara von Assisi (1193/94 – 1253)**

#### **Eine selbstbestimmte Frau und erste Verfasserin einer Ordensregel für Frauen**

Klara von Assisi wird als Chiara di Offreduccio in eine bedeutende adelige Familie der Stadt Assisi geboren. Sie erhält durch ihre Mutter eine standesgemäße Erziehung in Latein und Handarbeiten. Ihr selbstbestimmter Lebensweg führt sie fort aus den Vorrechten und der Sicherheit des adeligen Lebens und die für Frauen vorgesehenen Gestaltungsmöglichkeiten. In ihrem Leben stellt sie die bisher gültige Wertehierarchie auf den Kopf, lebt arm und einfach nach dem Vorbild Jesu. Sie gründet eine Frauengemeinschaft, in der ein radikales Armutsideal gelebt wird und kämpft bis zum Tod um die kirchliche Anerkennung dieser Lebensform.

Klara lebt in einer Epoche tiefgreifenden Wandels, der alle Lebensbereiche betrifft. Die bisher herrschende Ständeordnung wird durch die Entwicklungen in den Städten aufgebrochen. Es entstehen gewaltige Konflikte zwischen den Hoch- und Niedriggestellten, den minores. Das Papsttum und das Kaisertum liegen miteinander um die weltliche Vorherrschaft im Streit. Der Konflikt zwischen Christentum und Islam wird in den Kreuzzügen blutig ausgetragen. In Nord und Mittelitalien vermehrt sich die Bevölkerung explosionsartig. Trotz wirtschaftlichem Fortschritt, verbesserten Anbautechniken und eines milderen Klimas ist das Elend der Mehrheit der Bevölkerung groß. Die neuartige leistungs- und geldgelenkte Wirtschaft schafft viele Verlierer und die Vorstellung eines nahen Endes der Welt in Angst und Schrecken ist weit verbreitet.

Das Streben nach Besitz, Luxus und Pracht nimmt besonders in der Kirche groteske Auswüchse an. In dieser Situation wird Armut in Rückbesinnung auf das Evangelium zum besonderen Kriterium für die Glaubwürdigkeit des religiösen Lebens einzelner und der Kirche als Institution. Die freiwillige, bewusst gewählte Armut in der Nachfolge Christi, Reformbemühungen im Sinn der Ideale des Urchristentums sind Zeichen des Aufbegehren gegen das verlorene Maß der Kirche und führen zu solidarisch und egalitär ausgerichteten Armutsbewegungen in der Kirche. Diese sind vor allem von Laien getragen, die auch öffentlich predigen. Es entwickeln sich facettenreiche Bewegungen in Mittelitalien. Die Kirche bemüht sich, diese in die rechtlichen Kirchenstrukturen zu integrieren. In jener spannungsvollen Zeit des inneren Aufbruchs der Kirche von unten spielt sich das Leben und Wirken Klara von Assisis ab.

Im Heiligsprechungsprozess wird berichtet, als sie: „noch in der Welt, im Hause ihres Vaters lebte...sei (sie) ganz und gar damit beschäftigt gewesen, Gutes zu tun.“ Chiara verkauft ihr Erbe mit ca. 16 Jahren, verteilt den Erlös an die Armen. Sie flieht mit 18 aus dem Familienwohnsitz mit Unterstützung des Bischofs, um einen ganz und gar alternativen religiösen Weg zu gehen. Die widerständige Klara wehrt sich erfolgreich gegen die gewaltvolle Rückholung der Familie, indem sie ihren geschorenen Kopf präsentiert, damals ein geachtetes kirchliches Ritual, um den Übergang in ein Büsserleben zu markieren. Sie weiß von der fraternitas des Franziskus und kennt seine Predigten. Es ist ihre Entscheidung, sich dieser kleinen, vor allem aus Laien bestehenden Gemeinschaft aus Menschen, die ihr Leben radikal nach dem Evangelium ausrichten, anzuschließen. Ihr kirchlicher Status entspricht einer Büsserin – nicht einer Ordensfrau. Um diese Zugehörigkeit zur „fraternitas“, zur Gemeinschaft der Minderen, wird sie ihr Leben lang ringen und sie verteidigen.

Klaras Weg führt nicht in einen Frauenorden, sondern mündet 1212 in die Gründung der Gemeinschaft von den „Armen Frauen von San Damiano“. Die Kirchenleitung steht dem breiten europäischen Phänomen der asketisch und abseits der traditionellen klösterlichen Regeln lebenden Frauengruppen, den *sorores minores*, sehr kritisch gegenüber. Klara lehnt nicht nur den privaten Besitz jedes Mitglieds ab, sondern auch einen gemeinschaftlichen Besitz der neuen Bewegung. Klara kämpft darum, **nichts besitzen zu müssen!** 1216 erhält sie vom Papst das „Privilegium Paupertatis“, das „Privileg der Armut“. Es garantierte Klara und ihrer Gemeinschaft ein Leben in absoluter Besitzlosigkeit und bedeutete gleichzeitig den Bruch mit allen Formen des Eigentums.

Die Frauen der Gemeinschaft wollen „an Dingen arm“ sein und reich an Tugenden, so schreibt Klara in ihrem Testament und „unter dem Himmel nichts anderes haben.“ Ihre eigene Askese, besonders das Fasten geht weit über das hinaus, was aus heutiger Sicht verständlich ist. Klara verzichtet auf Nahrung, im Mittelalter eine verbreitete Praxis, bei Frauen mehr als bei Männern. Die Frauen damals beeinflussten durch ihr extremes Verhalten ihre Umwelt und nahmen direkten Einfluss auf Männer und kirchliche Autoritäten, weil sie eine Reaktion erzwangen. Grundsätzlich war es allerdings eine tief religiöse Praxis. Frauen verteilten (die abgesparte) Nahrung, um so dem nährenden Christus ähnlich zu werden. Die Tugend der selbstgewählten Armut ist nicht nur eine äußere Lebensform sondern ein innerer Weg der Seele. Es betrifft auch den Verzicht auf Herrschaft und hierarchische Strukturen. Daraus wächst die Erkenntnis, dass die wesentlichen Dinge des Lebens Geschenk sind. Die letzten Worte Klaras sind: „Herr, sei gepriesen, weil du mich erschaffen hast.“

Klara erreicht 2 Tage vor ihrem Tod nach langen Auseinandersetzungen, dass ihre Lebensform ohne Besitz kirchenrechtlich abgesichert ist. **Die erste, von einer Frau für eine Frauengemeinschaft geschriebene Ordensregel erhält Gültigkeit.** Über die Jahre war sie immer wieder gezwungen gewesen, bestimmte kirchliche Ordensregeln für ihre Gemeinschaft zu akzeptieren, verweigerte jedoch die volle Anpassung an die kirchliche Vorstellung eines Frauenordens. Jedoch wandelte sich der Charakter der Bewegung trotzdem hin zu dem eines Ordens. Aber sie verließ ihre Basis, das Verständnis von Armut, das sie mit Franziskus teilte, nie.

Franziskus kam krank ein Jahr vor seinem Tod (1226) und enttäuscht von der Entwicklung in seiner Gemeinschaft nach San Damiano zu den „Minderschwestern“. Dort, inspiriert durch Lebensumstände und seine Spiritualität entstand der berühmte Sonnengesang, ein einmaliges Hohes Lied auf die Schöpfung und ein lebendiges und ausdrucksvolles Zeugnis der Verbundenheit aller Geschöpfe untereinander und mit Gott.

In Klaras Spiritualität und dem ihrer Gemeinschaft ist das *Laudato si'* verwirklicht durch ihre innere Haltung des Verbundenseins mit allem was ist und atmet, geprägt von Einfachheit, Tiefe und Achtsamkeit. Als Klara 1253 stirbt, ist die Gemeinschaft auf 50 Frauen angewachsen, San Damiano längst zu klein geworden... Kurz danach übersiedelt ihre Nachfolgerin zurück nach Assisi in ein neu gebautes Kloster, das ihr vom Papst angeboten wird. Die Zeit der Besitzlosigkeit ist vorbei und die Klarissinnen werden zum zweitgrößten Frauenorden.

*Angelika Ritter-Grepl*

Textgrundlage: In der Schule der Einfachheit; Dissertation Annemarie Hochrainer, 2016,IBK